



KURZBAHN-WM IN RIO DE JANEIRO

Gold, Silber, Weltrekord für Daniel Simon

Seite 5



Prävention und Rehabilitation im Vereinsalltag

Seite 4



Deutsche Jugendmeisterschaft im Goalball

Seite 5

IN DIESER AUSGABE

Fachtag

Prävention und Rehabilitation im Vereinsalltag 4

Kurzbahn-WM in Rio de Janeiro

Gold, Silber, Weltrekord für Daniel Simon 5

Blista Marburg gewinnt Deutsche Jugendmeisterschaft im Goalball 5

Neue Trainer braucht das Land – auch im Behindertensport 6

Paralympics

Paralympics in Vancouver 7
TV-Programm/Sendezeiten 8

GPR Herznachrichten

Ist Marcumar® ein Problem bei der Zahnbehandlung? 10
Informatives Referententreffen in Rotenburg 11

Aus den Bezirken

Lob und Anerkennung für Behindertensportler des TV Groß-Umstadt 12

Die Homburger heitere Nikolausfeier 13

Närrisches Treiben bei der Herzsportgruppe der BSG Hausen 13

SVSG-CUP in Wiesbaden 14

Peter Bangel erhält Ehrenbrief des Landes Hessen 15

Hans-Joachim Fritzsche mit Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet 15

BEILAGE

Satzung und Ordnungen des HBRS – Infos auf Seite 6

LOTTO. Für alle ein Gewinn.

„Leistungswille und Leistungsförderung sind lebenswichtig für eine sportliche Gesellschaft.“

Eberhard Gienger,
Weltmeister am Reck 1974



LOTTO unterstützt den
Sport in Hessen mit jährlich über
19 Mio. Euro.

 **LOTTO**
Hessen

www.lotto-hessen.de



Liebe Leserinnen und Leser,

wir haben Sie in unserer letzten Ausgabe des Jahres 2009 mit den besten Wünschen für das Jahr 2010 verabschiedet

und hoffen, dass Sie im Sportjahr 2010 einen guten Start hatten und mit Elan und Begeisterung die großen Herausforderungen des Behinderten- und Rehabilitationssports schultern werden. Ich bin für das Sportjahr 2010 sehr optimistisch, zumal durch die vielen nationalen und internationalen Großveranstaltungen der Behinderten-Sport wieder einmal im Fokus der Medien stehen und somit auch in der Öffentlichkeit präsent sein wird. Das Jahr 2010 wird für den HBRS auch insoweit ein interessantes Jahr, weil wir die von uns vor ca. 4 Jahren festgelegten Ziele überprüfen werden und weitere Orientierungspunkte für die kommenden 4 Jahre fixieren wollen. Vor vier Jahren hatten wir ein mehr als umstrittenes Ziel formuliert „die Mitgliederzahl bis 31.12.2010 von 32.000 auf 40.000 zu steigern“.

Diese Zielsetzung wurde selbst von einigen Präsidiumsmitgliedern als unrealistisch eingestuft. Trotz der berechtigten Skepsis, können wir bereits heute feststellen, dass wir mit der Mitgliederstatistik **zum 1.1.2010** dieses Ziel wohl vorzeitig erreicht haben. Ich darf mich an dieser Stelle bei den Vereinen sehr herzlich für das Engagement und für die zeitnahe Übersendung der Jahresstatistik bedanken. Gegenüber den Vorjahren haben sich die rückständigen Meldungen im gleichen Zeitraum um mehr als die Hälfte verringert.

In den kommenden Wochen werden neben der **Süd-deutschen Schwimm-Meisterschaft** in Darmstadt, die **Winterparalympics** in Vancouver im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen.

Wir wünschen unseren Sportlerinnen und Sportlern viel Erfolg und hoffen auf viele Medaillen und gute Platzierungen. Die umfangreichen Sendezeiten von ARD und ZDF sowie Eurosport können Sie diesem Magazin entnehmen.

Am 21. April 2010 wird bei Anwesenheit des Hessischen Ministers des Innern und für Sport Volker Bouffier und weiterer Persönlichkeiten aus den Bereichen Sport, Wirtschaft und Politik erstmals in Fulda eine offizielle **Sportlerehrung** unseres Verbandes unter dem Motto **„Gesicht zeigen“** stattfinden.

In den Kategorien Leistungssport, Breiten- und Rehasport, Mannschaftssport sowie sportliches Lebenswerk werden wir die Leistungen hessischer Sportlerinnen und Sportler würdigen. Nach einem erfolgreichen Probelauf, soll die Veranstaltung künftig in einem größeren Rahmen fortgesetzt werden.

An dieser Stelle möchte ich auf die bereits laufenden Vorbereitungen für den Hessentag vom 28. Mai bis 6. Juni 2010 in Stadallendorf hinweisen. Unser Verband wird sich wieder mit einem umfangreichen Sportangebot und einem vergrößerten Messestand in Halle 2 beteiligen. Wir bitten Sie jetzt schon, für diese Veranstaltungen in den Vereinen zu werben.

Auch für den Rehabilitationssport wird das Jahr 2010 Veränderungen mit sich bringen. Derzeit werden bereits Verhandlungen mit den Kostenträgern über eine Aktualisierung der bisher noch gültigen Rahmenvereinbarung geführt. In dieser neuen Rahmenvereinbarung, die voraussichtlich zum 1. Juli 2010 in Kraft treten soll, werden insbesondere die Vorgaben des BSG Urteils mit seinen für uns positiven als auch negativen Auswirkungen ihren Niederschlag finden. Ich gehe davon aus, dass beide Seiten sich bemühen, eine praxisbezogene Lösung ohne zusätzlichen Verwaltungsaufwand herbeizuführen.

Ich wünsche uns nun begeisternde und friedliche Spiele in Kanada mit farbenprächtigen Bildern im TV und hoffe, dass das Zauberwort Olympische und Paralympische Spiele uns und unsere Arbeit weiter beflügeln wird.

Ihr
Gerhard Knapp

Fachtag

Prävention und Rehabilitation im Vereinsalltag

Am 6. Dezember 2009 veranstalteten der Isb h und der HBRS den ersten gemeinsamen Fachtag im Bereich des organisierten Gesundheitssports. Als Zielgruppe wurden sowohl Übungsleiter im Bereich Prävention und Rehabilitation sowie Vereinsführungskräfte angesprochen – rund 100 Teilnehmer fanden den Weg in die Sportschule des Landessportbundes Hessen, darunter auch viele, die sowohl ehrenamtlich wie beruflich mit der Thematik befasst sind.

In fünf Fachvorträgen wurde ein Aufriss der Gegenwartssituation vorgenommen, verschiedene Perspektiven eröffnet und dabei sowohl Problematiken, Impulse als auch Lösungsstrategien für Sportvereine aufgezeigt. Ralf-Rainer Klatt – als Vizepräsident im Isb h u. a. für das Feld Sport und Gesundheit verantwortlich – führte in die Thematik ein. Unterschiedliche gesellschaftliche Gegebenheiten sowie Veränderungen und ihre Verbindungen und Auswirkungen auf den Sport im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel verdeutlichte den Teilnehmern, dass sich ein Verein heutzutage sehr vielen Herausforderungen stellen kann und stellen müsste, wenn er seine Zukunft sichern will. Eine Professionalisierung im fachlichen Angebot, im besonderen im Spektrum des Gesundheitssport, als auch im Bereich der Vereinsführung sind Wege, die Vereine im Isb h zunehmend einschlagen könnten.

Weiterführend stellte Gerhard Knapp – Präsident des HBRS – die traditionellen und gewachsenen Strukturen im Behindertensport dar, die u. a. zusätzlich aufgrund der finanziellen Regelung des Rehabilitationssports einer stetigen Veränderung unterliegen. Zivilisationskrankheiten und der Wandel des Lebensstils haben weitreichende Konsequenzen, die der Qualifizierung von Übungsleitern in allen Segmenten des Gesundheitssports immer größerer Bedeutung zukommen lässt.

Die Qualifizierungsmaßnahmen des HBRS und des Isb h wurden durch die jeweiligen Referenten Thomas Prokein – HBRS – und Gundi Friedrich – Isb h – detailliert dargestellt. Die Vorstellung eines Kooperationslehrgangs von Isb h und HBRS als Modellmaßnahme im Bereich Sport in der Prävention verdeutlichte eindrucksvoll die Gemeinsamkeiten und Ergänzungsmöglichkeiten von Prävention und Rehabilitation.

In einem lebendigen Referat von Ludger Elling – Vizepräsident Lehre im Deutschen Behindertensportverband – zum Thema „Kommerzielle Anbieter versus traditionelle Vereine“, wurde aufgezeigt, dass sich aus einer stetig wachsenden Anbieterstruktur auf



Klatt, Elling, Knapp, Mahr, Prokein, Friedrich (v.l.n.r.)

Foto: Isb h

dem Gesundheitsmarkt Unterschiede aber auch gemeinsame Chancen entwickeln. Kooperationen innerhalb des organisierten Sports aber auch mit externen Partnern und die fachliche Qualifikation der Übungsleiter bilden eine Plattform dafür.

Otto Mahr – Geschäftsführer des HBRS – und Gundi Friedrich stellten sowohl für den Bereich Sport und Rehabilitation als auch für den Bereich Sport und Prävention die gesetzlichen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen vor und konkretisierten die jeweiligen Zertifizierungsmodelle.

In der abschließenden Plenumsdiskussion nutzten die Teilnehmer die Möglichkeit, detaillierte Fragen zu aktuellen Themen und aus ihrem Vereinsalltag an die Referenten zu stellen.

Am Ende des Fachtags waren sich die Teilnehmer und Organisatoren einig, dass sich eine enge Zusammenarbeit des Fachverbandes mit seinem Landesdachverband für alle Beteiligten – Vereinsführungskräfte, Übungsleiter und letztendlich die Mitglieder – positiv auswirkt. Ralf-Rainer Klatt stellte abschließend fest, dass auch mit anderen Fachverbänden eine gemeinsame Sprache im Sport weiter entwickelt werden sollte, um so die Stärke und Potenziale des organisierten Sports – gerade auch im Zusammenhang

mit Gesundheit – herauszustellen. Eine Fortsetzung ähnlicher Fachtagungen sind für den Vizepräsidenten des Isb h ein Muss, um so eine Profilschärfung der Vereine und damit auch ihre Zukunft sicherzustellen.

Gundi Friedrich und Thomas Prokein

TERMINE

Hessische Meisterschaft 2010 Sitzball

Termin: 6. März 2010; **Ausrichter:** VSG Bad Homburg, **Ort:** Sporthalle Gesamtschule, Am Gluckensteinweg

Hessische Meisterschaften im Kegeln Schere für Wettkampfkugler

Termin: 20. März 2010; **Veranstalter:** HBRS; **Ausrichter:** Bezirk IX; **Sportstätte:** Bowling- und Kegelarena in Kassel; **Meldeschluss:** 6. März 2010 an die Landesgeschäftsstelle in Fulda

Hessische Meisterschaften im Kegeln Bohle für Wettkampfkugler

Termin: 24. April 2010; **Veranstalter:** HBRS; **Ausrichter:** BSG Kassel; **Sportstätte:** Kegelzentrum in Bovenden; **Meldeschluss:** 7. April 2010 an die Landesfachwartin Kegeln/ Bohle Tanja Werkmeister

Kurzbahn-WM in Rio de Janeiro

Gold, Silber, Weltrekord für Daniel Simon

Bei der Kurzbahn-Weltmeisterschaft der Schwimmer mit Handicap Anfang Dezember in Rio de Janeiro kämpften Athleten aus 31 Ländern um die Titel.

Tageswerte um 34 Grad, extreme Luftfeuchtigkeit und das auf Badewannen-Temperatur aufgeheizte Wettkampfbecken auf dem Freigelände des berühmten Maracanã-Stadions verlangten gerade von den Athleten der Nordhalbkugel eine gewaltige physische Umstellung. Mit einer Medaillenausbeute von 11 Gold-, 2 Silber- und 6 Bronzemedailles erreichte die deutsche Nationalmannschaft um Bundestrainerin Ute Schinckitz einen hervorragenden 6. Platz in der Medaillenwertung hinter Russland, Australien, USA, Brasilien und Großbritannien.

Daniel Simon (VSG Darmstadt) bleibt nach seinen beiden Bronzemedailles bei der Europameisterschaft auf Island Ende Oktober und seinen Welt- und Europarekorden bei der Deutschen Kurzbahnmeisterschaft in Wuppertal vor zwei Wochen in der Erfolgspur.

Am dritten Tag der WM gewann der seh-

behinderte Schwimmer in seinem ersten Einsatz über 100 m Schmetterling in neuer Europarekordzeit von 59,14 Sek. die Vizeweltmeisterschaft hinter dem Weltrekordschwimmenden Kanadier Brian Hill.

Tags darauf war die Sensation perfekt. Simon schwamm in neuer Weltrekordzeit von 24,24 Sek. zum Weltmeistertitel über 50 m Freistil. Als Zweitschnellster der Vorläufe ging er nach seinem Erfolg vom Vortag hochmotiviert in den Wettkampf. In einem spannenden Finale verwies der Student aus Darmstadt den bisherigen Weltrekordinhaber Daniel Sharp aus Neuseeland (24,46 Sek.) auf den zweiten Platz. Dritter wurde Carlos Farrenberg aus Brasilien (24,67 Sek.).

Bei Tropenregen und stürmischen Bedingungen machte Simon am Freitag hinter dem Kanadier Hill über 100 m Rücken seinen zweiten Vizeweltmeistertitel in persönlicher Bestzeit von 1:04,37 Min. perfekt. Über diese Strecke sah er im Vorfeld eigentlich keine Medaillenchancen. Erneut konnte er sich einen Platz auf dem Treppchen sichern und die dritte Medaille im dritten Ren-

nen gewinnen.

Am letzten Tag der WM hatte sich der Schwimmer aus Darmstadt für die 100 m Freistil noch einmal viel vorgenommen. Als Drittschnellster der Vorläufe erreichte er das Finale. Dass am Abend „nur“ ein 5. Platz daraus wurde, wird ihn nicht allzu traurig stimmen. Am Abend ging Daniel Simon als Weltmeister und Doppel-Vizeweltmeister zur Abschlussfeier an den Strand von Rio de Janeiro. Besser geht es kaum.

Der HBRS gratuliert Daniel Simon recht herzlich zu diesem Erfolg. *Hans Hofmann*

TERMINE

Lehrgangsabsage

Die Geschäftsstelle des HBRS teilt mit, dass der Lehrgang **H306010F1 Rhythmus & Koordination im kreativen Tanz** (20.–21. März 2010, Landessportschule Frankfurt) mangels Anmeldungen abgesagt wurde.

Leichtathletik-Wettkampf für Menschen mit einer geistigen Behinderung

Termin: 12. Mai 2010; **Veranstalter:** HBRS; **Ausrichter:** LAZ Mülheim-Bürgel; **Wettkampfstätte:** Stadion Anton-Dey-Straße in Mülheim am Main; **Startbedingungen:** startberechtigt sind alle Werkstätten der LAG und Wohngruppen; **Meldeschluss:** 30. April 2010 an den HBRS

2. Special Olympics Hessen G-Judo Turnier für Judoka mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung innerhalb des 13. Internationalen Mühlrad-Pokal 2010

Termin: 29. Mai 2010; **Veranstalter:** Special Olympics Hessen in Kooperation mit dem HBRS und dem Hessischen Judo-Verband; **Ausrichter:** Budo-Club Mülheim; **Sportstätte:** Sportzentrum in der Anton-Dey-Straße in Mülheim; **Meldeschluss:** 21. Mai 2010

Kombi-Lehrgang „Trainer C-Ausbildung für die Sportarten Schwimmen, Leichtathletik und Radsport“

Termin: 10. bis 12. September und 24. bis 26. September 2010 in Westerstede; **Ausrichter:** Behinderten Sportverband Niedersachsen; **Voraussetzung:** Übungsleiterlizenz Rehabilitationssport alle Profile; **Meldeschluss:** 1. Juni 2010

Blista Marburg gewinnt Deutsche Jugendmeisterschaft im Goalball



Stefan Weil, Tanja Panter, Charlotte Kaercher, Tobias Vestweber, Reno Tiede, Alexander Haar und Johannes Günther (v.l.n.r.) freuten sich riesig über die Titelverteidigung *Foto: NN*

Die 8. Deutsche Jugendmeisterschaft im Goalball wurde am 28.11.2009 in Nürnberg durchgeführt. Als Ausrichter fungierte das Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte Nürnberg und der Bayerische Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V. Insgesamt haben sieben Mannschaften aus sechs Landesverbänden teilgenommen.

Alter und neuer Deutscher Jugend-Meister wurde die Mannschaft der Sehgeschädigten Sportgemeinschaft (SSG) der Blista Marburg aus Hessen vor Wusterhausen und Nürnberg.

Der HBRS gratuliert den Marburgern zu ihrem Erfolg auf das Herzlichste.

Thomas Prokein

Neue Trainer braucht das Land – auch im Behindertensport

„Wir setzen Zeichen“ lautet das Motto des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes e.V. und wie ernst es der Verband damit meint, zeigte sich durch die erstmalige Durchführung eines Ausbildungsprogramms zum Erwerb der Tischtennis-C-Lizenz Behindertensport.

Thomas Marschall, Ressortleiter Ausbildung für den Fachbereich Tischtennis des HBRS und ehemaliger Co-Trainer der Behinderten-Nationalmannschaft und hessischer Landes-trainer Tischtennis HBRS hatte für die drei hessischen Teilnehmer Manuel Aina, Andreas Gläsner und Matthias Sauer, die noch durch Gunter Straub vom Pfälzischen Tischtennis-Verband ergänzt wurden, ein umfangreiches Lehrgangsprogramm ausgearbeitet, welches auf zwei Module verteilt war.

Im ersten Modul beschäftigten sich die Lehrgangsteilnehmer vorwiegend mit Themen zu den unterschiedlichen Behinderungs- bzw. Krankheitsbildern, Klassifizierung und Wettkampfklassen für Behinderte und behindertenspezifische Besonderheiten des speziellen Trainings. Diese theoretischen Kenntnisse wurden dann auch am dritten Lehrgangstag in der Halle mit den Behinderten in die Praxis umgesetzt.

Beim zweiten Modul ging es u. a. um Doping, Biomechanik, Ernährung, Haftung, Trainingsperiodisierung und Belastungskomponenten für behinderte Sportler. Intensiv arbeiteten sich die Teilnehmer alleine und in Gruppen durch die umfangreiche und von Thomas Marschall engagiert übermittelte Materie, bevor auch hier wieder der Sonntag ganz der Praxis gehörte.

Parallel dazu hatten die angehenden Behinderten-C-Trainer eine Hausarbeit zu erstellen. Hierbei konnten sie eine eigene Projektwoche an einer Körperbehinderten-Schule gestalten oder in einer Schule für körperlich behinderte Kinder und Jugendliche hospitieren und dort wertvolle Erfahrungen für ihr neues Betätigungsfeld sammeln.

Die Teilnehmer hoffen, dass sich in Zukunft eine noch größere Anzahl von Trainerinnen und Trainern finden wird, die diese bundesweit anerkannte Lizenz des HBRS erwerben wollen, um sich dann anschließend auf einer der folgenden Fortbildungen vielfältig austauschen zu können.

Aufgrund der Erfahrungen aus dieser ersten Trainerausbildung für die Sportart Tischtennis im Behindertensport, wird der HBRS ab dem Jahr 2011 regelmäßig diesen Ausbildungsgang anbieten.



Die neuen C-Trainer Behindertensport Tischtennis A. Gläsner (Hanau), M. Aina (Kassel), G. Straub (Speyer), M. Sauer (Hanau), sowie Sportler und Prüfer.
Foto: Thomas Marschall

Die gesammelten Informationen haben gezeigt, dass besonders für behinderte Tischtennispieler, eine behindertengerechte Trainerausbildung große Vorteile bringt. Im kommenden Jahr werden die Voraussetzungen geschaffen, um die Trainerausbildung

noch praxisorientierter zu gestalten, damit dann ab dem Jahr 2011 regelmäßig der Ausbildungsgang zum C-Trainer Behindertensport Tischtennis angeboten werden kann.

Thomas Marschall und Matthias Sauer

HBRSdirekt BEILAGE

Satzung und Ordnungen des HBRS

Dieser Ausgabe des HBRSdirekt liegen die aktuelle gültige Satzung und Ordnungen des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes e.V. bei.

Weiterhin finden Sie darin neben dem Positionspapier des HBRS auch die Organe und Ansprechpartner, die Rahmen- und Finanzierungsvereinbarung, sowie weitere Muster und Vordrucke, die Ihnen Ihre Vereinsarbeit erleichtern sollen.

Im zweckmäßigen A4-Ringbuchformat hat dieses praktische Arbeitsmittel schnell einen festen Platz in Ihrer Vereinsverwaltung und Sie haben jederzeit alle wichtigen Daten und Fakten rund um den HBRS und den Behinderten- und Rehabilitationssport zur Hand.

REGULARIEN des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes e.V.		HBRS Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
INHALT		
1. Positionspapier		
2. Organe/Ansprechpartner		
2.1 Vorstand		
2.2 Präsidium		
2.3 Verbandsrat		
2.4 Geschäftsstelle		
3. Satzung		
4. Ordnungen		
4.1 Geschäftsordnung		
4.2 Finanzordnung		
4.3 Beitragsordnung		
4.4 Wahlordnung		
4.5 Jugendordnung		
4.6 Ehrenordnung		
4.7 Rechtsordnung		
5. Rahmenvereinbarung		
6. Finanzierungsvereinbarung		
7. Richtlinien		
8. Muster und Vordrucke		

TERMINE DBS

4. Internationalen German Classics in Wheelchair Dance Sport 2010

Termin: 30. April bis 2. Mai 2010; **Veranstalter:** DBS; **Ausrichter:** VfL von 1848 e. V. Hannover; **Meldeschluss:** 10. April 2010.

Internationale Deutsche Einzelmeisterschaften 2010 G-Judo

Termin: 8. Mai 2010; **Veranstalter:** DBS in Kooperation mit dem Deutschen Judo-Bund e.V.; **Ausrichter:** VfL 1848 Bad Kreuznach e.V.; **Sportstätte:** Konrad-Frey-Halle in Bad Kreuznach; **Meldeschluss:** 3. April 2010 ausschließlich über den HBRS.

Internationale offene Deutsche Meisterschaften in der Leichtathletik

Termin: 11. bis 13. Juni 2010; **Veranstalter:** DBS; **Ausrichter:** BSNW zusammen mit DJK Adler 07 Bottrop; **Austragungsort:** Jahnstadion in Bottrop; **Meldeschluss:** 5. Mai 2010 ausschließlich über den HBRS.

Deutsche Meisterschaft im Torball Damen

Termin: 20. März 2010; **Veranstalter:** DBS; **Ausrichter:** HBRS in Zusammenarbeit mit

SSG Blista Marburg; **Sportstätte:** Georg-Gaßmann-Sporthalle in Marburg.

Deutsche Meisterschaft im Goalball (MIXED)

Termin: 17. April 2010; **Veranstalter:** DBS; **Ausrichter:** Bayerischer Behinderten- und Rehasportverband in Zusammenarbeit mit TSG Augsburg; **Sportstätte:** Sporthalle TSG Augsburg; **Meldeschluss:** 19. März 2010 ausschließlich über den HBRS.

57. Deutsche Meisterschaften im Sitzball der Herren

Termin: 23. und 24. April 2010; **Veranstalter:** DBS; **Ausrichter:** Behinderten-Sportverband Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit der BSG Bad Kreuznach; **Austragungsort:** Jakob-Kiefer-Halle in Bad Kreuznach; **Meldeschluss:** 19. März 2010 ausschließlich über den HBRS.

Deutsche Meisterschaften im Tischtennis (Mannschaften)

Termin: 18. und 19. Juni 2010; **Veranstalter:** DBS; **Ausrichter:** TSV Übersee; **Austragungsort:** Schulsporthalle Übersee; **Melde-**

schluss: 24. Mai 2010 ausschließlich über den HBRS.

29. Deutsche Meisterschaften im Sportkegeln – Sektion Schere – Einzel- und Mannschaftswettbewerbe

Termin: 2. bis 4. Juli 2010; **Veranstalter:** DBS und Deutscher Schere-Keglerbund; **Ausrichter:** Behinderten-Sportverband Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit BSG Bad Kreuznach und KSV Haardt/Morbach; **Sportstätte:** Kegelsportanlage „Baldenau-Halle“ in Morbach; **Meldeschluss:** 7. Mai 2010 ausschließlich über den HBRS.

29. Deutsche Meisterschaften im Sportkegeln – Sektion Classic – Einzel- und Mannschaftswettbewerbe

Termin: 9. bis 11. Juli 2010; **Veranstalter:** DBS und Deutscher Classic-Kegler Bund; **Ausrichter:** Behinderten-Sportverband Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit Freizeitkegler-Vereinigung Ludwigshafen in Kooperation mit der BSG Kaiserslautern; **Sportstätte:** Kegelzentrum „Classic-Treff“ in Ludwigshafen-Oggersheim; **Meldeschluss:** 25. Mai 2010 ausschließlich über den HBRS.

Die Winter-Paralympics in Vancouver

Kaum zwei Wochen nach der Schlussfeier bei den Olympischen Winterspielen in Vancouver steht vom 12. bis 21. März mit den Paralympics das zweite große Sportereignis des Jahres 2010 auf dem Programm von ARD und ZDF.

Seit Albertville 1992 werden die Winter-Paralympics immer kurz nach den Olympischen Spielen am selben Ort ausgetragen. Und mit jedem Mal sind sie ein weiteres Stück aus deren großen Schatten herausgetreten.

Rund 600 Sportler aus 64 Nationen werden in den Olympia-Sportstätten von Vancouver und Whistler Mountain an den Start gehen und für einen neuen Teilnehmer-Rekord bei Winter-Paralympics sorgen. Vor vier Jahren in Turin waren Sportler aus 39 Nationen am Start. Die Athleten kämpfen in verschiedenen Leistungsklassen der Sportarten Ski alpin, Skilanglauf, Biathlon, Schlitten-Eishockey und Rollstuhl-Curling um Gold, Silber und Bronze.

Die beiden öffentlich-rechtlichen Sender teilen sich in bewährter Form und mit gemeinsam genutzter Technik die Berichterstattung von diesem weltweit bedeutend-

sten Sportereignis für Sportler mit Behinderungen. Anders als bei Olympia wird allerdings nicht im täglichen Wechsel, sondern blockweise berichtet.

ARD und ZDF präsentieren die Wettbewerbe in zwei Sendestrecken: in einer Live-Sendung und in einer zusammenfassenden Sendung von jeweils 30 bis 70 Minuten Länge. Beide Formate moderieren Yorck Polus für das ZDF beziehungsweise René Kindermann in der zweiten Paralympics-Hälfte für die ARD.

Die Zuschauer dürfen sich auf spannende Wettbewerbe und Entscheidungen freuen – wobei das Abschneiden der in vielen Disziplinen favorisierten deutschen Athleten besonders im Blickpunkt stehen wird. Ergänzt werden die Übertragungen von informativen Erklärstücken, Athletenporträts und vieles mehr. Dazu gibt es Interviews mit den Sportlern an den Wettkampfstätten vor Ort

und Gespräche mit den Siegern des Tages und prominenten Gästen im Studio.

Wer die Übertragungen am Abend nicht verfolgen konnte, der kann sich am nächsten Vormittag umfassend bei „Paralympics extra“ informieren: Das ZDF bietet den Zuschauern an seinen Sendetagen jeweils von 10.30 bis 11.15 Uhr alles Wissenswerte des Wettkampftages, genauso wie die ARD, deren zusammenfassende Sendungen ab 10.00 Uhr auf dem Programm stehen.

In beiden Formaten werden die Tagesentscheidungen in Vancouver und Whistler Mountain aufgearbeitet. Im Idealfall sind die deutschen Medaillengewinner zu Gast im Studio. Außerdem werden in diesen Sendungen Siegerehrungen zum ersten Mal zu sehen sein. Weiterer Schwerpunkt: Interviews, Featurebeiträge, Porträts, Historien, Hintergründe und bunte Geschichten. Zur Berichterstattung zählt auch ein Blick hinter die Ku-

lissen des Behindertensports: von den Fortschritten bei den Sportgeräten bis hin zu den verschiedenen Startklassen wird die rasante Entwicklung der paralympischen Sportbewegung dargestellt.

ARD-Teamchef ist Wolf-Dieter Jacobi, das ARD-Programm verantwortet André Kabus. Peter Kaadtman leitete das ZDF-Team.

Auch der ARD-Hörfunk berichtet täglich ausführlich von den Paralympics. Im Mittelpunkt steht dabei die Berichterstattung über das aktuelle Wettkampfgeschehen, Stories über die deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Exklusivgespräche aus dem Hörfunkstudio im MBC in Whistler für die ARD-Frühprogramme. Team- und Programmchef ist Klaus-Jürgen Alde.

Paralympics rund um die Uhr bieten auch die Online-Angebote von ARD und ZDF: www.olympia.ARD.de/paralympics und www.paralympics.zdf.de

MDR

HA Kommunikation und Marketing, Leipzig

ZDF

HA Kommunikation/Pressestelle, Mainz

FR, 12. MÄRZ

ZDF

22.50 ZDF Paralympics live
Eröffnungsfeier
Kommentatoren: Yorck Polus, Matthias Berg

SA, 13. MÄRZ

ZDF

8.15 ZDF Paralympics extra
Zusammenfassung Eröffnungsfeier
23.15 ZDF Paralympics extra
Mod.: Yorck Polus
Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Abfahrtslauf Damen u. Herren (Stehende, Sitzende, Sehbehinderte), Biathlon Damen u. Herren (Stehende, Sitzende, Sehbehinderte), Schlitten-Eishockey, Rollstuhl-Curling

EUROSPORT

20.30 Ski Alpin
Abfahrt Damen und Herren
22.00 Biathlon
Verfolgung Damen und Herren

MI, 17. MÄRZ

ARD

10.30 ZDF Paralympics extra
Mod.: Yorck Polus
Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Superkombination (Abfahrt + Slalom) Damen u. Herren (Stehende, Sitzende, Sehbehinderte), Schlitten-Eishockey, Rollstuhl-Curling

DO, 18. MÄRZ

ARD

0.35 ARD Paralympics extra
Mod.: R. Kindermann
Berichte u. Zusammenfassungen: Biathlon Damen u. Herren: Herren (Stehende, Sitzende, Sehbehinderte) 12,5 km, Damen (Stehende, Sitzende, Sehbehinderte) 10 km, Schlitten-Eishockey, Rollstuhl-Curling (u.a. Kanada - Deutschland)
10.00 ARD Paralympics extra
Mod.: R. Kindermann
Berichte u. Zusammenfassungen: Biathlon Damen u. Herren: Herren (Stehende, Sitzende, Sehbehinderte) 12,5 km, Damen (Stehende, Sitzende, Sehbehinderte) 10 km, Schlitten-Eishockey, Rollstuhl-Curling (u.a. Kanada - Deutschland)

EUROSPORT

20:45 Slegde Eishockey
Halbfinals
22:00 Ski Alpin
Riesenslalom Damen und Herren

FR, 19. MÄRZ

ARD

0.35 ARD Paralympics extra
Mod.: R. Kindermann
Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Riesenslalom Damen u. Herren (Stehende), Langlauf Damen u. Herren: Herren (Stehende, Sehbehinderte) Klassik 10 km, Damen (Stehende, Sehbehinderte) Klassik 5 km, Herren (Sitzende) 10 km, Damen (Sitzende) 5 km, Schlitten-Eishockey, Rollstuhl-Curling (u.a. Deutschland - Südkorea)
10.30 ARD Paralympics extra
Mod.: R. Kindermann
Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Riesenslalom Damen u. Herren (Stehende), Langlauf Damen u. Herren: Herren (Stehende, Sehbehinderte) Klassik 10 km, Damen (Stehende, Sehbehinderte) Klassik 5 km, Herren (Sitzende) 10 km, Damen (Sitzende) 5 km, Schlitten-Eishockey (Halbfinals), Rollstuhl-Curling (u.a. Deutschland - Südkorea, Deutschland - Schweden)

EUROSPORT

21:45 Ski Alpin
Riesenslalom Damen und Herren

SO, 14. MÄRZ		MO, 15. MÄRZ		DI, 16. MÄRZ	
ZDF	EUROSPORT	ZDF	ZDF	ZDF	EUROSPORT
<p>8.30 ZDF Paralympics extra Mod.: Yorck Polus Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Abfahrtslauf Damen u. Herren (Stehende, Sitzende, Sehbehinderte), Biathlon Damen u. Herren (Stehende, Sitzende, Sehbehinderte), Schlitten-Eishockey, Rollstuhl-Curling</p> <p>0.25 ZDF Paralympics extra Mod.: Yorck Polus Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Super-G Damen u. Herren (Stehende), Langlauf Damen u. Herren: Damen Sitzende 10 km, Herren Sitzende 15 km, Schlitten-Eishockey, Rollstuhl-Curling</p>	<p>18:15 Skilanglauf 15 km Herren (sitting)</p> <p>19:30 Ski Alpin Super-G Damen und Herren</p>	<p>10.30 ZDF Paralympics extra Mod.: Yorck Polus Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Super-G Damen u. Herren (Stehende), Langlauf Damen u. Herren: Damen (Sitzende) 10 km, Herren (Sitzende) 15 km, Schlitten-Eishockey, Rollstuhl-Curling</p> <p>0.25 ZDF Paralympics extra Mod.: Yorck Polus Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Super-G Damen u. Herren (Sitzende, Sehbehinderte), Langlauf Damen u. Herren: Damen (Stehende, Sehbehinderte) 15 km, Herren (Stehende, Sehbehinderte) 20 km, Rollstuhl-Curling</p>	<p>10.30 ZDF Paralympics extra Mod.: Yorck Polus Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Super-G Damen u. Herren (Sitzende, Sehbehinderte), Langlauf Damen u. Herren: Damen (Stehende, Sehbehinderte) 15 km, Herren (Stehende, Sehbehinderte) 20 km, Rollstuhl-Curling</p> <p>0.40 ZDF Paralympics extra Mod.: Yorck Polus Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Superkombination (Abfahrt + Slalom) Damen u. Herren (Stehende, Sitzende, Sehbehinderte), Schlitten-Eishockey, Rollstuhl-Curling</p>	<p>21:00 Ski Alpin Superkombination: Slalom Damen und Herren</p>	

SA, 20. MÄRZ		SO, 21. MÄRZ		MO, 22. MÄRZ	
ARD	EUROSPORT	ARD	EUROSPORT	ARD	ARD
<p>1.20 ARD Paralympics extra Mod.: R. Kindermann Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Riesenslalom Damen u. Herren (Sitzende, Sehbehinderte), Schlitten-Eishockey (u. a. Spiel um Platz 3), Rollstuhl-Curling</p> <p>12.15 ARD Paralympics extra Mod.: R. Kindermann Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Riesenslalom Damen u. Herren (Sitzende, Sehbehinderte), Schlitten-Eishockey (u. a. Spiel um Platz 3), Rollstuhl-Curling</p>	<p>18:00 Skilanglauf 2 x 2,5 km Staffel Damen</p> <p>20:00 Skilanglauf 1 x 4 km u. 2 x 5 km Staffel Herren</p> <p>21:00 Sledge Eishockey Finale</p>	<p>1.30 ARD Paralympics extra Mod.: R. Kindermann Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Slalom Damen u. Herren (Stehend), Langlauf Staffel Damen u. Herren Damen (alle Klassen) 3 x 2,5 km, Herren (alle Klassen) 1 x 4 km u. 2 x 5 km, Schlitten-Eishockey (Finale), Rollstuhl-Curling (Halbfinals, Spiel um Platz 3, Finale)</p> <p>12.45 ARD Paralympics extra Mod.: R. Kindermann Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Slalom Damen u. Herren (Stehend), Langlauf Staffel Damen u. Herren Damen (alle Klassen) 3 x 2,5 km, Herren (alle Klassen) 1 x 4 km u. 2 x 5 km, Schlitten-Eishockey (Finale), Rollstuhl-Curling (Halbfinals, Spiel um Platz 3, Finale)</p>	<p>22:00 Ski Alpin Slalom</p>	<p>0.35 ARD Paralympics extra Mod.: R. Kindermann Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Slalom Damen u. Herren (Sitzende, Sehbehinderte), Langlauf Sprint Damen u. Herren (Stehende, Sitzende, Sehbehinderte)</p> <p>3.00 ARD Paralympics live Abschlussfeier</p> <p>9.05 ARD Paralympics extra Mod.: R. Kindermann Zusammenfassung Abschlussfeier, Berichte u. Zusammenfassungen: Ski alpin Slalom Damen u. Herren (Sitzende, Sehbehinderte), Langlauf Sprint Damen u. Herren (Stehende, Sitzende, Sehbehinderte)</p>	

Herznews

Ist Marcumar® (Phenprocoumon) ein Problem bei der Zahnbehandlung?

Finden Sie nicht auch, dass der Weg zum Zahnarzt schon beschwerlich genug ist? Besteht denn insbesondere bei zahnärztlich-chirurgischen Maßnahmen eine besondere Blutungsgefahr für den Marcumar®-Patienten?

Das Medikament Marcumar® vermindert dosisabhängig die Gerinnbarkeit des Blutes und wird zum Schutz vor Gerinnselbildung gegeben. Häufige Gründe für diese Therapie sind mechanische Herzklappen, Vorhofflimmern, Thrombosen oder Embolien.

Bei kleineren zahnärztlichen Behandlungen wie Präparation von Zähnen, dem Einbringen von Füllungen, für Überkronungen oder Zahnsteinbehandlung ist eine Änderung der Marcumartherapie nicht erforderlich. Vor jeder Zahnbehandlung mit besonderer Blutungsgefahr ist hingegen für den Zahnarzt die Kenntnis des aktuellen Gerinnungswertes wichtig. Hierfür hat sich die international übliche Angabe der INR (International Normalized Ratio) durchgesetzt. Nicht mehr üblich ist die Angabe des „Quick“-Wertes in Prozent, weil dieser wegen der sehr verschiedenen Bestimmungsmethoden bei ein- und demselben Patienten unterschiedliche Werte ergeben kann. Bei dem INR-Wert entspricht ein Wert von 1 immer einer normalen Blutgerinnung. Ein INR-Wert von 2 bedeutet eine Verdoppelung der Gerinnungszeit, ein Wert von 3 die dreifache Gerinnungszeit. Früher wurde zwei Tage vor dem Eingriff zum Absetzen des Marcumars und Anheben des „Quick“-Wertes auf 30 Prozent geraten. In neueren Publikationen wird zunehmend häufiger empfohlen, die Gerinnungshemmung nicht zu vermindern, da selbst längere Blutungen weniger Risiken in sich bergen als die mögliche Provokation einer Embolie oder einer Thrombose wegen unzureichender Gerinnungshemmung. Mit anderen Worten: Für Sie als Patienten ist ein eventueller Blutverlust letztendlich wesentlich weniger bedrohlich als das Risiko einer Gerinnselbildung. In einer Auswertung sämtlicher englischsprachiger Publikationen zu dieser Thematik hat man keinen einzigen Fall einer schweren Blutung unter Beibehaltung der Gerinnungshemmung gefunden.

Grundsätzlich sollte die Vorgehensweise auf die Grunderkrankung des Patienten und auf den zahnärztlichen Eingriff abgestimmt werden. Zwar gibt es auch heute keine vollkommene Einigkeit darüber, bei welchem INR-Wert welcher zahnärztliche Eingriff sicher durchgeführt werden kann, aber die Ex-

perten-Empfehlungen der Zahnärzte und diejenigen der Kardiologen unterscheiden sich nur wenig.

Es lässt sich also zusammenfassen, dass für die meisten zahnärztlichen Eingriffe die Marcumar®-Behandlung nicht unterbrochen werden soll. Es genügt, wenn der INR-Wert am Tag der Behandlung im unteren therapeutischen Bereich liegt.

Ausnahmen

Eine Ausnahme sind größere chirurgische Eingriffe. Sie erfordern eine Verminderung der Gerinnungshemmung, das heißt ein Anheben des INR-Wertes auf 1,5 bis 2. Dazu wird das Marcumar einige Tage abgesetzt. Die Gabe des Gegenmittels Konaktion® wird hingegen nicht empfohlen. Zu den größeren Eingriffen zählen:

- Zahnextraktionen (Ziehen von Zähnen) oder paradontalchirurgische Eingriffe mit größerer Aufklappung
- Vestibulumplastik (Mundvorhofplastik –

eine Operation, bei der die Schleimhaut über dem Kieferkamm vergrößert wird)

- Eingriffe am Oberkiefer mit Weichteilabhebung
- Wenn solche Eingriffe bei Patienten mit hoher Gefährdung durch Gerinnselbildung erfolgen, muss die Zeit, bis der INR-Wert wieder im therapeutischen Bereich liegt, durch Heparinspritzen überbrückt werden. Besonders gefährdet sind Patienten mit:
- Thrombose, Embolie oder absoluter Arrhythmie (Vorhofflimmern) vor weniger als einem Monat,
 - Herzklappenersatz vor weniger als drei Monaten und/oder
 - mechanischer Mitralklappenprothese unabhängig vom Implantationszeitpunkt

Bei jedem Marcumar®-Patienten sollten Vorsorgemaßnahmen beachtet werden, die der Zahnarzt und der Patient treffen können, um Blutungen im Behandlungsgebiet zu verhindern.

DER HERZPATIENT BEIM ZAHNARZT

Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (2002):

Bei fünf von 576 Patienten, bei denen die medikamentöse Antikoagulation (Gerinnungshemmung) zur Durchführung zahnärztlicher Eingriffe unterbrochen wurde, traten Thrombembolien, davon vier mit tödlichem Ausgang (0,95 Prozent) auf. Bei einem weiteren Patienten traten schwerwiegende Thrombosen auf.

Demgegenüber kam es bei 2.400 zahnärztlich-chirurgischen Eingriffen, auch Serienextraktionen und Alveolarplastiken, an 950 Patienten unter Antikoagulantientherapie nur in 12 Fällen zu Nachblutungen, die durch lokale Maßnahmen nicht beherrschbar waren. In diesen Fällen konnten die Nachblutungen durch systemische Maßnahmen gestoppt werden, ohne dass über schwerwiegende Folgeschäden berichtet wurde. Bei vielen dieser Patienten lag der INR-Wert sogar über dem empfohlenen therapeutischen Bereich (M. Wahl, J Am Dent Assoc, 1/2000).

Bei INR-Werten im therapeutischen Bereich zwischen 2 und 3,5 sind Extraktionen eines oder mehrerer Zähne und unkomplizierte Osteotomien (Eröffnung des Kieferknochens) unter Berücksichtigung entsprechender lokaler Blutstillungsmaßnahmen ohne stärkere Blutungsgefahr möglich, wobei der INR-Wert präoperativ am Operationstag zu bestimmen ist.

Bei umfangreichen chirurgischen Sanierungen oder Operationen mit ungenügender Möglichkeit der lokalen Blutstillung ist eine vorübergehende Änderung des INR-Wertes, zum Beispiel von 1,6 bis 1,9, durch den die Antikoagulantientherapie einstellen der Arzt möglich. Dieser Arzt muss dann noch entscheiden, ob das durch Reduzierung der Therapie gegebenenfalls höhere Thrombembolierisiko eine vorübergehende Gabe von Heparin erfordert.

In Zweifelsfällen sollten Patienten mit ausgedehnten zahnärztlich-chirurgischen Ein-

griffen stationär behandelt werden, da unter Umständen durch Verminderung der Antikoagulation Risiken entstehen können. Das Marcumar® wird in diesen Fällen zwei bis drei Tage vor dem Eingriff abgesetzt. Dabei kommen Heparinperfusoren oder die s.c. (sub cutem) Gabe von niedermolekularem Heparin zur Anwendung. Bei der Umstellung der Gerinnungshemmung von Marcumar® auf Heparin und von Heparin zurück auf Marcumar® ist ein intensives Monitoring des Gerinnungsstatus erforderlich.

Weitere Informationen unter:

http://www.zm-online.de/m5a.htm?/zm/7_02/pages2/zmed3.htm

Die Empfehlungen der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie (European Society of Cardiology) von 2006 besagen, dass für größere zahnärztliche Eingriffe ein INR-Wert von 2 bis 2,5 angebracht ist. Dieser ist durch Absetzen der Marcumar®-Therapie ein bis drei Tage vor dem Eingriff in der Regel erreichbar. So muss in den meisten Fällen nicht mit Heparin überlappend behandelt werden, da die Marcumar®-Behandlung am Tage des Eingriffs wieder begonnen werden kann.

Weitere Informationen unter:

http://www.escardio.org/knowledge/guidelines/Management_of_Atrial_Fibrillation.htm

Maßnahmen des Marcumar®-Patienten, um Blutungen nach dem Eingriff zu verhindern:

- stark gewürzte und heiße Speisen sowie koffeinhaltige Getränke meiden
- Alkohol- und Nikotinverbot
- körperliche Anstrengungen meiden und
- wenn möglich sowenig als möglich bücken mit vornüber geneigtem Kopf.

Marcumar® bei Reisen außerhalb Deutschlands

Für Auslandsreisen sollten Marcumar®-Patienten eine ausreichende Menge ihres Medikamentes mitführen. Marcumar® gibt es außerhalb von Deutschland nur in der Schweiz, in Spanien und Kanada. In Belgien, Holland und Dänemark ist es als Marcumar® erhältlich. Alternative Substanzen sind Warfarin und Acenocoumarol. Warfarin wird in Deutschland, Frankreich, Norwegen, Finnland, Kanada, Italien, Japan, Thailand, Türkei, Südafrika und den USA als Coumadin® verkauft. In Belgien, Dänemark, Norwe-

gen, England und Ägypten heißt es Marewan®, in Griechenland und den USA Panwarfin® und in der Tschechischen Republik Warfarin®. Acenocoumarol heißt in Frankreich, Österreich, Kanada, Italien, Belgien, Spanien und der Schweiz Sintrom®, in England Sinthrome®.

Achtung: Warfarin wirkt etwas kürzer, Acenocoumarol viel kürzer als Marcumar®. Das bedeutet, dass beide Ersatzmedikamente anders dosiert werden müssen als das Marcumar®!

TERMINE 2010

- | | |
|------------|--|
| 8.-10.3. | 19. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium Deutsche Rentenversicherung Bund, Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften und ein regionaler Rentenversicherungsträger, Leipzig |
| 13.-14.3. | Jahrestagung ICD-Deutschland – Netzwerk für Menschen mit implantiertem Defibrillator und ihren Selbsthilfegruppen, Rotenburg an der Fulda |
| 8.-10.4. | 76. Jahrestagung Deutsche Gesellschaft für Kardiologie, Mannheim Rosengarten |
| 23.-24.4. | Gemeinsame Tagung HBRS und GPR Hessen, Fulda-Künzell Rhön-Therme |
| 5.-7.5. | EuroPrevent 2010 European Association for Cardiovascular Prevention & Rehabilitation, Prag |
| 4.-5.6. | 37. Jahrestagung der DGPR, Berlin, Hotel Hilton |
| 27.8.-1.9. | 32. ESC Tagung, European Society of Cardiology, Stockholm |

Informatives Referententreffen in Rotenburg

Das zweitägige Referententreffen im Herz-Kreislauf-Zentrum in Rotenburg zeigte eines auf: Der fachliche und persönliche Austausch der verantwortlichen Akteure für die Aus- und Fortbildung im HBRS ist weiterhin dringend erforderlich und bedarf einer regelmäßigen Wiederholung.

Zu diesem Ergebnis kam die von Landeslehrwart William Sonnenberg eingeladene Runde zum Abschluss des informativen Arbeitstreffens. Die nächste Zusammenkunft – eigentlich für Juni angedacht – wird dann in Frankfurt stattfinden.

Neben Neuigkeiten zu den Bereichen Organisation, Recht und Verwaltung standen Kurzreferate zu den Inhalten der Ausbildungsblöcke 10 (Grundlagen), 30 (Orthopädie) und 40 (Innere Medizin) auf der Agenda. Nach dem sportlichen Abschluss – entweder im Wasser oder beim Volleyball – nutzten die Teilnehmer die Zeit zum Gedankenaustausch in gemütlicher Atmosphäre.

Am Samstag votierten die Anwesenden nach ausführlicher Diskussion dafür, das

Ausbildungsnachweisheft für die Teilnehmer an Aus- und Fortbildungen nach bundeseinheitlichen Vorgaben im HBRS einzusetzen.

In seiner unnachahmlichen Art und Weise war es dem Leiter der DBS-Akademie Ludger Elling vorbehalten, dem Plenum Infos des DBS zum Thema Lehre zu vermitteln. Hätte der „Tausendsassa“ nicht noch einen Anschlusstermin in Baunatal gehabt, wer weiß, wie lange er mit immer neuen und interessanten Details aufgewartet hätte.

Fazit: Neben dem herzlichen Dank an das Ausrichtersteam mit Dr. Klaus Edel und Ludwig Möller an der Spitze darf der HBRS auch zukünftig auf ein engagiertes und gut ausgebildetes Referententeam vertrauen.

William Sonnenberg, Eberhard Göbel

VERFASSER

Dr. med. Klaus Edel
Innere Medizin – Kardiologie, Diabetologie, Sportmedizin, Notfallmedizin
Chefarzt am
Herz- und Kreislaufzentrum
Heinz-Meise-Str. 100
36199 Rotenburg

Vorsitzender der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-/Kreislaufkrankungen in Hessen e.V.
Telefon +49 6623 88 6133
Telefax +49 6623 88 6114
E-Mail k.edel@hkz-rotenburg.de

DARMSTADT

Lob und Anerkennung für Behindertensportler des TV Groß-Umstadt

Wie jedes Jahr trafen sich die 150 Behindertensportler sowie ihre Freunde und Förderer in der Wiebelsbacher Mehrzweckhalle zur Jahresabschlussfeier im Advent. Die Feier diente auch dem Zweck, an die schönen und erfolgreichen Momente im Sportjahr zu erinnern. Hierbei ging es aber nicht darum, die Triumphe des Vereins zu feiern, sondern jeder von den Sportlern konnte die eigenen Höhepunkte des Jahres Revue passieren lassen.



Landrat Klaus Peter Schellhaas, Direktor Peter Euler, Ulrike Daniel und Mario Walter (v.r.n.l.) überreichten einen Scheck an Manfred Picolin
Foto: Hans-Peter Waldkirch

Abteilungsleiter Manfred Picolin erwähnte, dass bei der zum dritten Mal durchgeführten Sportlergala der Stadt dreißig Behindertensportler für besondere Leistungen geehrt wurden, hob aber auch diejenigen hervor, die sich um das Wohl der Gruppe verdient gemacht haben. Eine Abteilung wie die der Behinderten lebt schließlich vom Engagement seiner Mitglieder, Freunde und Angehörigen. Mehr als Siege und Meisterschaften zählen dabei der Zusammenhalt und solidarisches Verhalten, Toleranz, Mitmenschlichkeit und Gemeinsinn. Gerade die Weihnachtsfeier ist der geeignete Anlass der Bedeutung „altmodischen“ Tugenden wieder in Erinnerung zu rufen. Mit Lichtbildern verdeutlichten Manfred Picolin und Markus Staudt die Teilnahme an Europameisterschaften, deutschen Meisterschaften, hessischen Meisterschaften sowie Special Olympics im Schwimmen und in der Leichtathletik. So gewann Denis Rückert zweimal Gold und einmal Silber bei den Special Olympics-Europameisterschaften im Schwimmen auf Mallorca. Bei deutschen Meisterschaften holte Groß-Umstadt 2 Gold-, 10 Silber- und 8 Bronzemedailles. 48 mal Gold, 22 mal Silber und 17 mal Bronze heimste der TV Groß-Umstadt bei Hessischen Meisterschaften ein, insgesamt stand der TV Groß-Umstadt 81 Mal auf dem Siegertreppchen im vergangenem Jahr, seit 1980 insgesamt

1833 Mal. So lobte Landrat Klaus Peter Schellhaas die besonderen Leistungen der Behindertensportler, als Belohnung und zur Unterstützung der zahlreichen Aktivitäten überreichte er und Direktor Peter Euler von der Sparkasse Dieburg eine Spende in Höhe von 2.500 Euro. Die aktiven Schwimmer und Leichtathleten erhielten als Anerkennung von Ulrike Daniel und Mario Walter von der Sparkasse Dieburg Handtücher als Weihnachtspräsent.

Hans Hofmann vom Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband dankte den Übungsleitern Matthias Mudrich, Manfred Picolin, Rolf Hofmann, Ilonka Ganß und Christa Kreis für den beispielhaften Einsatz und betonte, dass der TV Groß-Umstadt mit seinen sportlichen Erfolgen in Deutschland einmalig ist. Den Glückwünschen von Landrat Klaus Peter Schellhaas schlossen sich Vikar Stefan Heuer von der evangelischen sowie Dekan Erhard Weilbacher von der katholischen Kirche an. Ebenso gratulierten Sportkreisvorsitzender Heinz Zulauf. Erfreut waren die Sportler auch über das Kommen der Weinkönigin Maria Leers und der Weinprinzessinnen Lisa Grigoleit und Janina Holzapfel, die ebenso gratulierten wie Gebietsweinkönigin Annika Büchler.

Stadträtin Renate Filip überbrachte die Grüße, Glückwünsche und eine Geldspende von Bürgermeister Joachim Ruppert und

vom Magistrat der Stadt. Auch Wolfgang Maul und Ludwig Frieß vom Lions-Club Groß-Umstadt überbrachten Glückwünsche und Geldspende, ebenso Karlheinz und Martha Jakob, Familie Jakob vom Hotel Jakob, Else und Dr. Gerhard Illing. Rudi Neutzner spendete nicht nur die Brötchen zum Abendessen, sondern reihte sich wie jedes Jahr in die Spenderliste ein wie Gaby`s Kinderecke und das Herzsport-Ärzteteam mit den Doktoren Dr. Schley, Dr. Schunck und Dr. Walz vom Kreiskrankenhaus Groß-Umstadt, Dr. Knecht (Altheim), Dr. Wagenmann (Lengfeld), Dr. Steinmeyer, Dr. Hartmann und Frau Dr. Seehase (alle Groß-Umstadt); Stefan und Sibylle Blank, Brigitte und Thomas Appel sowie Detlef Habenicht. Die Gruppe von Christa Kreis erfreute die Anwesenden mit einem Tanz. Gefreut haben sich alle Sportler, denen Christa und Carsten Helbig vom Eule-Pflegeteam in Lengfeld ein T-Shirt als Belohnung spendete.

Zum 14. Mal wurde René Kallup mit dem Goldenen Sportabzeichen von Stadträtin Renate Filip ausgezeichnet, sie erwähnte dabei, dass René Kallup in diesem Jahr deutscher Vizemeister im Speerwurf wurde. Höhepunkte der Feier waren die Gesangsvorträge der Sopranistin Petra Waegt, die von Renate Filip am Keyboard begleitet wurde. Alle Anwesenden stimmten in den Choral „O du fröhliche, o du selige,“ mit ein, denn schließlich übermittelte diese Feier nicht nur Lebensfreude an diesem Abend, sondern der Sport das gesamte Jahr.

Manfred Picolin

BERGSTRASSE

Bezirksmeisterschaft Bosseln

Termin: 27. März 2010, **Veranstalter:** HBRS Bezirk Bergstraße; **Ausrichter:** BSG Lampertheim; **Sportstätte:** Altrheinhalle Lampertheim; **Meldeschluss:** 20. März 2010.

Bezirksmeisterschaft Kegeln

Termin: 28. März 2010, **Veranstalter:** HBRS Bezirk Bergstraße; **Ausrichter:** BSG Bürstadt; **Sportstätte:** Kegelzentrum; **Meldeschluss:** 13. März 2010.

FRANKFURT

Die Homburger heitere Nikolausfeier

Das war wieder gelungen – über 100 Mitglieder der Koronar-Sportgruppe Bad Homburg samt Anhang kamen in den weihnachtlich geschmückten Saal Ober-Eschbach in Pinocchio's Wintergarten, um unter dem Weihnachtsbaum ein selbst gestaltetes Programm zu erleben – mit neuen, noch nie gezeigten Nummern.



Die sieben lieblichen „Girls aus Hawaii“



Foto: Dieter Lehmann Women in Black

Foto: Dieter Lehmann

Lachstürme verursachte der Tanz der sieben lieblichen „Girls aus Hawaii“, entzückend kostümiert, sich im Kreise drehend, mit farbigen Baströckchen und Kränzchen im Haar! Für Besinnliches sorgte das Violinenspiel unseres Wilhelm Hübner, von unserem Gesang begleitet, und dann im Verein mit dem tollen Tenor Heinz-Hartmut Wilfert, einem Könnler in der Sportgruppe!

Adventslieder zur Mundharmonika spielte Inge Anfang, etwas zur Geschichte um die Weihnachtsgans in hessischer Mundart brachte Heide Lore Kron, und als weiterer Höhepunkt wurde der Tanz der neun „Women in Black“ umjubelt – einstudiert von der Übungsleiterin Jutta Stahl. Unser „Hof-Fotograf“ Dieter Lehmann zeigte seinen Film vom Herbstausflug nach Erbach und Heidelberg, mit farbigen Bildern manche in den schönen Herbsttag zurückbringend.

Zum Abschluss dankte Albert Brinkmann allen, die sich im vergangenen Jahr um die Gruppe verdient gemacht hatten – Wolfgang Turek, Elka und Dieter Lehmann, Karl-Joachim Pulver, den Fürsorgerinnen für die Kranken, unserem Bergführer Rolf Eggersdorfer, und last not least unseren sechs Übungsleiterinnen, bevor der Nikolaus Wilhelm Hübner die Gaben aus seinen Säcken verteilte – „nicht morgen, Kinder, wird's was geben, sondern heute schon!“

Dieter Lehmann

Närrisches Treiben bei der Herzsportgruppe der BSG Hausen



BSG-Abteilungsleiterin Eva Schubert bei der Bewirtung ihrer Herzsportgruppe Foto: Uwe Jacobs

Eva Schubert, Abteilungsleiterin der Herzsportgruppe der Behinderten-Sportgemeinschaft Hausen, verwöhnt die Mitglieder ihrer Sportgruppe mit Wein, Baguette und Fleischwurst. „Bei unserem Sport steht sowieso das herzliche Miteinander im Vordergrund“, erläutert sie. „Da bietet es sich doch einmal im Jahr an, den Sport mit den gesell-

gen Attributen des Karnevals zu vereinen. Unsere Sportler sind so zahlreich wie selten vertreten, wenn unsere engagierten Übungsleiterinnen Edith Hofmann und Sandra Eckert die Kommandos in der Turnhalle geben. Da haben sich dann die närrisch Treibenden anschließend eine Stärkung verdient.“

Uwe Jacobs

RHEIN

SVSG-CUP in Wiesbaden

Das regelmäßige Angebot zeigt positive Niederschläge in den Turnieren. Die Nachfrage ist groß, das Niveau steigt. Beim diesjährigen SVSG-CUP waren Mannschaften aus vier Bundesländern am Start, die Spiele standen auf ansprechendem Niveau. Dies wurde auch von der Lokalpresse positiv registriert.



Spannende Spiele zogen die Zuschauer in den Bann

Foto: Lothar Simon



Übergabe des Pokals durch Dr. Helmut Müller

„Vor König Fußball sind alle gleich. Denn jener Loop, der die gesamte Abwehr aushebelt und aus der Luft per Direktabnahme nur knapp am Tor vorbeisaust, würde auch in den Stadien des Landes für schnalzende Zungen sorgen. Doch solch ansehnliche Spielzüge werden am Sonntagmittag nicht etwa von Profis getreten; erst Mannschaftsnamen wie Pilgerhaus Weinheim, Werksgemeinschaft Wiesbaden und Wohneinrichtung Wörrstadt verraten, wer da gegeneinander kickt: Beim dritten Hallenturnier des SVSG Wiesbaden treten in der Klarenthaler Sporthalle Menschen mit Behinderung an“.

Nach packenden Spielen siegte knapp die Mannschaft der Reha-Werkstatt im Rad Wiesbaden vor der Mannschaft des Veranstalters aufgrund des direkten Vergleichs und der Werksgemeinschaft Wiesbaden. Im Laufe des Tages konnten die Veranstalter neben dem Behindertensportbeauftragten der Stadt Wiesbaden den Sozialdezernenten, Arno Gossmann, sowie den Leiter des Sportamtes, Carsten Schütze auch den Präsidenten des HBRS, Gerhard Knapp und Thomas Prokein begrüßen. Da verwundert es nicht, wenn im Rahmen dieses Turniers konkrete Gespräche zur Realisierung einer Punktrunde für behinderte Menschen in Hessen geführt wurden. „Um über Aktivitäten im Turnierbereich hinauszugehen, ist das eine gute Idee für die Zukunft“, so Simon. „Wir spielen jetzt zwei Jahre zusammen. Wenn man dann erstmal ein gewisses Spielverständnis

entdeckt, gibt es nichts Schöneres.“

Nach packenden 21 Spielen konnte der Schirmherr der Veranstaltung Dr. Helmut Müller (Oberbürgermeister Wiesbaden) allen Mannschaften neben einer Urkunde auch einen Pokal überreichen. Die drei Erstplatzierten erhielten zudem einen Sachpreis des Schirmherrn. Nicht nur die Mannschaf-

ten wurden geehrt: Der Veranstalter bedankte sich bei allen Betreuern mit einer Flasche Wein für das oft ehrenamtliche Engagement. Groß war der Jubel der Spieler der Werkstatt im Rad, als sie den Wanderpokal der Stadt Wiesbaden durch den Oberbürgermeister in Empfang nehmen konnten.

Lothar Simon

ABSCHLUSSTABELLE

Mannschaften	Spiele	Punkte	Tore	Diff.
1. Reha-Werkstatt im Rad	6	15	13:3	10
2. SVSG Wiesbaden	6	15	12:1	11
3. Werksgemeinschaft Wiesbaden	6	10	15:6	9
4. Schlümpfe 09 Dorsten	6	9	12:9	3
5. ATW Mannheim	6	9	8:5	3
6. Pilgerhaus Weinheim	6	4	8:15	-7
7. Wohneinrichtung Wörrstadt	6	0	1:30	-29



Spiel um den Turniersieg: Reha-Werkstatt im Rad (gelbe Laibchen) gegen SVSG Wiesbaden

© radio4humans.de

MITTELHESSEN

Peter Bangel erhält Ehrenbrief des Landes Hessen

Während der Jahresabschlussitzung 2009 des Waldsolmser Parlamentes bekam Peter Bangel für langjähriges ehrenamtliches Engagement den von Ministerpräsident Roland Koch unterzeichneten Landesehrenbrief durch Landrat Wolfgang Schuster überreicht.

Bangel wurde geehrt, weil er 1983 zu den Gründungsmitgliedern des Rollstuhl-Sportverein (RSV) Lahn-Dill gehörte und seit 1985 bis heute als erster Vorsitzender Verantwortung trägt. Von 1987–1995 war er Spielleiter und Schiedsrichterwart der Regionalliga-Mitte im Rollstuhl-Basketball. Von 1988–2006 war er Fachwart für Rollstuhlsport im HBRS.

Bangel ist in Folge eines Unfalls seit mehr als 30 Jahren auf den Rollstuhl angewiesen.

Trotz dieses Schicksals habe er sich nicht entmutigen lassen und auch als aktiver Rollstuhlbasketballer für den RSV gespielt, erklärte Schuster. Es sei auch mit Bangels Verdienst, dass Rollstuhlbasketball im Lahn-Dill Kreis zum Spitzensport geworden sei, der tausende Menschen anziehe, so Schuster. „Sie haben dem Rollstuhlbasketball und dem Rollstuhlsport insgesamt ein Gesicht gegeben.“

Myriam Patzelt

FRANKFURT



Hans-Joachim Fritzsche (Mitte) wird von Landrat Burkhard Albers mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Mit ihm freut sich seine Ehefrau Ursula.

Foto: Kaulich

Große Lebensleistung gewürdigt

Am Donnerstag, den 7. Januar 2010 verlieh Landrat Burkhard Albers im Auftrag des Bundespräsidenten das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Hans-Joachim Fritzsche aus Taunusstein-Orlen für seine jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeit.

Der Verleihung wohnten neben Fritzsches Ehefrau Ursula auch Taunussteins Bürgermeister Hofnagel, zahlreiche Vertreter aus Politik und Vereinswesen sowie viele Freunde und Verwandte bei.

In vertrauter Runde lauschte das Ehepaar Fritzsche zusammen mit den übrigen Anwesenden den feierlichen Worten des Landrats, der die Lebensleistung der beiden in seiner Rede angemessen würdigte.

„Ihr Lebensweg kann für viele ein Vorbild sein, gerade auch für junge Menschen“, lobte Albers den seit Jahrzehnten ehrenamtlich in zahlreichen Vereinen tätigen Ordensempfänger. Ob bei den Sportlern der SG Orlen, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Männergesangsverein, den Behindertenwerkstätten und -verbänden oder der Tanzschule Weber – überall sei Fritzsche als „Motor des Gemeinwesens“ aufgetreten, so Albers weiter.

Fritzsche bedankte sich mit einer gereimten Rede bei seiner Frau und den gemeinsamen Mitstreitern. Er erinnerte auch an die schwierige Lage der Behinderten in unserer Gesellschaft, deren Bedürfnisse oft vernachlässigt würden.

Auszug aus Untertaunus-Wochenblatt

IMPRESSUM

HBRSdirekt – Das Magazin des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber

Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Frankfurter Straße 7
36043 Fulda
Telefon (06 61) 86 97 69-0
www.hbrs.de

Verantwortlich

Gerhard Knapp

Redaktion

Gerhard Knapp, Otto Mahr

Layout & Satz

Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon (061 52) 8 44 65
www.maxgrafik.de

Druck

Herz- und Kreislaufzentrum
Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100
36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon (066 23) 88-0
www.hkz-rotenburg.de

Erscheinungsweise

Jährlich 6 Ausgaben

Gesamtauflage

2.000

Bildnachweis Titelseite

Kurzbahn-WM – Christiane Simon
Fachtag Prävention/Rehabilitation – Isb h
Blista Marburg/DJM Goalball – NN

Datenübermittlung

Wenn Sie uns wirklich glücklich machen und uns die Arbeit erleichtern möchten, dann senden Sie uns bitte ...
Berichte als reine Textdatei (.txt) ohne Formatierungen. Beachten Sie bitte, dass zu lange Texte eher abschrecken.
Fotos als JPEG (min. 1000 x 1000 Pixel) mit kurzem Begleittext. Kleinere Formate nach Absprache. Sie müssen natürlich die Veröffentlichungsrechte an den Bildern besitzen und den Namen des Fotografen bitte nicht vergessen.



HERZ- UND
KREISLAUFZENTRUM
Rotenburg a. d. Fulda

**Institut für Klinische Forschung • Dialysezentrum • Kardiologische Facharztpraxis
Praxis für Krankengymnastik, Massage und Bäder • Naturheilpraxis • Zahnarzt
ocurana – Augen-Tagesklinik • Praxis für Ergotherapie • Praxis für Podologie
Internistische Facharztpraxis / Diabetologie • Dermatologische Facharztpraxis
Urologische Facharztpraxis • Orthopädisch-Rheumatologische Praxis
AWO Seniorenresidenz • Ambulanz für Ernährungsberatung**



*Ganzheitsbehandlung
unter einem Dach*

**Kardiologische Fachklinik
Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie
Zentrum für Kardiologische Rehabilitation und Prävention
Klinik für Neurologische Rehabilitation
Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation**

Der Hausberg über dem Fachwerkstädtchen Rotenburg a. d. Fulda steht seit über 30 Jahren für medizinische Kompetenz. Die renommierten kardiologischen Akut- und Reha-Kliniken erfuhren in den vergangenen Jahren sinnvolle Ergänzungen: Seit 2003 können Patienten mit neurologischen Erkrankungen behandelt werden, und seit dem Herbst 2005 erweitert die Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation das Angebot. Außerdem wurde das Praxis- und Versorgungszentrum ausgebaut. Im Januar 2006 eröffnete die AWO-Seniorenresidenz Rodenberg ihre Räume in einer Etage der Rodenberg-Klinik. Vielfältige Einrichtungen unter einem Dach prägen jetzt das Bild des Herz- und Kreislaufzentrums in Rotenburg a. d. Fulda.

Aktuelle Neuigkeiten finden Sie regelmäßig unter www.hkz-rotenburg.de.

Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda

Heinz-Meise-Straße 100 • 36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon 0 66 23 – 88 - 0 • Telefax 0 66 23 – 88 - 70 10

info@hkz-rotenburg.de • www.hkz-rotenburg.de